



Reklametafel bei der Hiller-Kaserne: Mit „Sitzt. Passt. Raubt Männern die Luft“ sind wohl nicht die Uniformen gemeint... Weinhbold

Blechlawine durch Ebelsberg macht Anrainern zu schaffen

150 Ebelsberger nutzten die Gelegenheit, mit Bürgermeister Franz Dobusch über ihre Anliegen und Probleme zu diskutieren.

Reger Andrang herrschte im Volkshaus, nachdem die OÖN und die Stadt Linz zum Stadtdialog mit dem Linzer Bürgermeister eingeladen hatten. Dobusch präsentierte zunächst

die Ergebnisse der Bürgerbefragung. Dann ging es direkt in die Diskussionsrunde, in der die Bürger heikle Stadtteil-Themen zur Sprache brachten.

Nach wie vor ist der Durchzugsverkehr über die Hauptverkehrsrouen von Ebelsberg das Hauptproblem. Anrainer der Schiltbergstraße klagten über Raser, die die Strecke als Abkürzung für die Wiener Straße

verwenden. Bürger der Wambach-Siedlung wollen die Anbindung an den Stadtteilbus 104. Dobusch meinte darauf, Stadtteilbusse auszubauen, koste viel Geld. Dennoch versprach der Bürgermeister, die Anliegen zu prüfen.

Auch Jugendthemen kamen in Ebelsberg, in dem viele Jugendliche leben, zur Sprache. So gebe es Probleme mit Ju-

gendgruppen in der Ennsfeld-Siedlung. Es komme zu Vandalismus und auch Gewalttätigkeiten. Kaum ein Thema war die Hillerkaserne, über die früher Anrainer zahlreiche Beschwerden geäußert hatten.

Anfragen betrafen auch das geplante neue Pfarrgebäude. Es solle sich harmonisch ins alte Stadtbild einordnen, forderten einige Ebelsberger.

Ebelsberger wollen mehr Polizisten

10.740 Hauptwohnsitze befinden sich im Stadtteil von Ebelsberg. Mehr als 900 Bürger haben sich an der Bürgerbefragung der Stadt Linz beteiligt. Die Ergebnisse machen Verkehrsprobleme und den Wunsch nach mehr Polizei sichtbar.

Was schätzen die Menschen an ihrem Stadtteil? Was sind die Probleme im Wohngebiet, wo drückt die Bürger der Schuh? Alle fünf Jahre lädt die Stadt Linz ihre Einwohner ein, an einer groß angelegten Bürgerbefragung teilzunehmen. Mehr als 21.000 Fragebögen haben die Statistiker nun ausgewertet. An der Befragung für Ebelsberg haben sich 940 Menschen beteiligt.

Die Bewohner stöhnen unter der Belastung des Verkehrs. Jeder Dritte zeigt sich mit der Situation für Autofahrer (sehr) unzufrieden. Die Wiener Straße, die Kremsmünsterer Straße und die Florianerstraße gelten

als stark befahrene Verkehrsrouten. Das Sicherheitsgefühl der Ebelsberger ist etwas schwächer ausgeprägt als - durchschnittlich betrachtet - im gesamten Linzer Stadtgebiet.

Jeder Dritte fordert verstärkte Polizeikontrollen. Viele Bürger meinen, dass die Polizei bei Jugendproblemen stärker eingreifen soll.



Ärgernis Verkehr

Foto: Weinhbold

IHR STADTTEIL IM PORTRÄT

Wie lebt sich's in Linz?

Wie beurteilen die Linzerinnen und Linzer ihre Stadt? Was sollte in Ihrem Stadtteil geschehen? Was ist dort gut, was passt nicht? In der zwölfteiligen Reihe „Stadtdialog“ bieten die OÖNachrichten und die Stadt Linz die Möglichkeit, mit Bürgermeister Franz Dobusch über all diese Fragen zu diskutieren.

Vergangenen Montag waren die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils Ebelsberg an der Reihe. In dieser Sonderausgabe berichten wir über die Diskussionsrunde und stellen viele Facetten den Stadtteils im Süden von Linz vor.



INHALT

Wachzimmer: Die Polizeiinspektion Ebelsberg soll in naher Zukunft in die Solar City verlegt werden, kündigt Polizeidirektor Widholm an. Seite 2

Fluglärm: Ein neues Instrumenten-Landesystem für den Flughafen soll Lärm durch landende Flieger über Ebelsberg minimieren. Seite 2

Gymnasium: Das neu eröffnete Realgymnasium in Pichling bringt auch den Ebelsbergern Vorteile. Seite 5

IMPRESSUM

Medieninhaber: OÖN Redaktion GmbH & CoKG, Promenade 23, 4010 Linz, Tel. 0732/7805-0

Hersteller: OÖN Druckzentrum GmbH & CoKG, Medienpark 1, 4060 Pasching, Tel. 0732/7805-0

Herausgeber: Ing. Rudolf Andreas Cuturi, MAS

Chefredakteur: Mag. Gerald Mandlbauer

Redaktion: Peter Affenzeller, Erhard Gstöttner, Robert Stammer

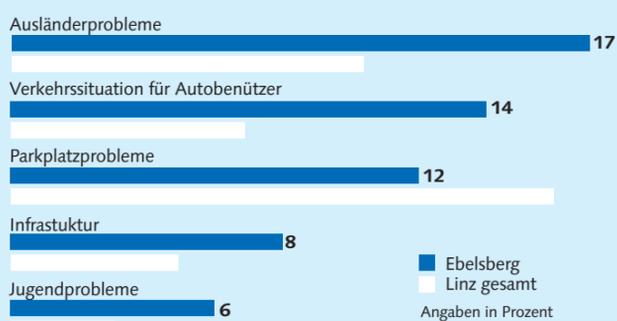
Anzeigen: Mag. Günther Plank

OÖNachrichten

OÖN GRAFIK

Probleme im Wohngebiet

Gibt es Probleme in Ihrem Wohngebiet?
Was stört Sie am meisten an Ihrer Wohngegend?
Was müsste Ihrer Meinung nach verbessert werden?



Quelle: Magistrat Linz; Foto: OÖN



3 Fragen an ...

Walter Widholm

Wenn die Solar City in einem Jahr eine eigene Polizeiinspektion bekomme, werde das Wachzimmer Ebelsberg zugunsten des Stadtteils Pichling aufgelöst, sagt der Linzer Polizeidirektor Widholm.



Foto: Reiter

OÖN: Ebelsberg verfügt zwar über ein eigenes Wachzimmer. Die Beamten müssen neben diesem Wohngebiet aber auch Pichling mitbetreiben. Im Gespräch ist eine eigene Polizeiinspektion in der Solar City. Was ist der Stand der Dinge?

WIDHOLM: Die Planungen für ein eigenes Wachzimmer in der Pichlinger Solar City gehen sehr zügig voran. Die Räumlichkeiten sollten im nächsten Jahr fertig gestellt sein. Leider wird es dieses Wachzimmer aber nicht zusätzlich geben. Geht das Wachzimmer Pichling in Betrieb, müssen wir die Polizeiwachstube in Ebelsberg schließen. Wir haben unsere Sparvorgaben, worüber wir natürlich nicht glücklich sind.

OÖN: Das Verkehrsaufkommen im alten Ebelsberg ist nach wie vor hoch. Hat die Umfahrung Ebelsberg nichts gebracht?

WIDHOLM: Die Umfahrung Ebelsberg hat sicherlich große Verbesserungen für den Ortskern gebracht. Dennoch ist das Verkehrsaufkommen sehr massiv. Ich denke aber, dass der Verkehr in Ebelsberg ohne die Umfahrung völlig zum Erliegen kommen würde.

OÖN: Viele Ebelsberger fühlen sich unsicher und klagen über „Ausländerprobleme“. Ist die Sicherheitslage in Ebelsberg problematisch?

WIDHOLM: Ebelsberg ist ein ruhiger Stadtteil, in dem es sehr angenehm zu leben ist. Mit Ausländern und Kriminalität haben wir nicht mehr Probleme als anderswo in Linz. Ausländer sind nicht krimineller als Inländer. Das ist vielleicht da und dort ein subjektiver Eindruck, der sich mit unseren Erfahrungen nicht deckt.

Neuer „Landelotse“ gegen Fluglärm in Ebelsberg

HÖRSCHING/EBELSBURG. Um 3,9 Millionen Euro haben das Land Oberösterreich und Austro Control in ein neues Instrumentenlandeanflugsystem (ILS) für den Flughafen Hörsching investiert. Landesflugrouten über Ebelsberg bei Schlechtwetter sollen seltener werden.

Nachdem im Dezember 1998 ein Flugzeug in der Einflugschneise in einen Wohnblock in Ebelsberg gestürzt war, hatten die Flughafen-Verantwortlichen erstmals ein ILS installiert. Dieses dirigierte

aber nur aus dem Osten kommende Maschinen bei Schlechtwetter ohne Umwege auf die Landebahn. Flieger aus dem Westen mussten bisher über Ebelsberg eine Schleife ziehen, bevor sie mit ILS sicher auf der Landebahn 27 ankommen konnten.

Das neue Navigationssystem erspart nun auch landenden Flugzeugen aus dem Westen die Schleife über Ebelsberg. Die Situation für vom Fluglärm geplagte Anrainer sollte sich bald verbessern, sagt Gerhard Kunesch, Geschäftsführer des blue danube airports in Linz-

Hörsching. Ein elektromagnetischer Strahl – das ILS-Herzstück – lotst dabei Flugmaschinen bei schlechter Sicht ohne den bisher notwendigen Umweg auf die Landebahn 09.

Bisher nur Testbetrieb

„Wir haben die neue Anlage bis Ende August aus Sicherheitsgründen getestet. Das ILS ist erst vor kurzem in Vollbetrieb gegangen“, sagt Kunesch. Zudem scheint das neue Landesystem erst seit dem Vollbetrieb in den Piloten-Handbüchern der internationalen Fluglinien auf.



Vogelpapa Als Vater der Greifvögel ist Reinhard Osterkorn im ganzen Land bekannt. Seit rund 18 Jahren bietet er in seiner Pflege-, Auffang- und Forschungsstation in Ebelsberg verletzten Tieren Unterschlupf. Doch nur vorübergehend: Denn das Herrlichste für den Linzer ist es, wenn er seine Pfleglinge wieder gesund in die Freiheit entlassen kann.

Foto: privat

Verkehr, Flugzeuglärm regen Ebelsberger auf Jeder Fünfte fühlt sich im Stadtteil unsicher

940 Ebelsberger haben sich an der groß angelegten Bürgerbefragung der Stadt Linz beteiligt. Flugzeuglärm und Verkehrsprobleme regen die Bewohner auf.

„Ich würde gerne in einem anderen Stadtteil von Linz leben.“ Dieser Aussage stimmten elf Prozent der befragten Ebelsberger zu. Im Gegenzug gaben 81 Prozent der Menschen an, „gerne in diesem Stadtteil zu leben“. Sieben Prozent liebäugeln mit einem Umzug in eine andere Gemeinde. Der

Grad der „Stadtteilverbundenheit“, den die Stadt Linz damit abgefragt hat, ist – auf hohem Niveau – etwas schwächer ausgeprägt als im ganzen Stadtgebiet. In ganz Linz sagen 87 Prozent der Befragten, „gerne im heimatlichen Stadtteil zu leben“.

In der ehemals selbständigen Gemeinde Ebelsberg, die im Jahr 1938 eingemeindet worden ist, befinden sich 10.740 Haushalte. Der Ausländeranteil liegt bei 11,9 Prozent. Auf die Frage „Was stört Sie in Ihrer Wohngegend am meis-

ten“, antworteten 17 Prozent der Befragten mit „Ausländerproblemen“. Trotz der Entlastung des Ortskerns durch den Bau der Umfahrung Ebelsberg kritisierten 14 Prozent der Befragten die „Verkehrssituation für Autobenutzer“. Jeder Dritte ist demnach mit der Verkehrssituation (sehr) unzufrieden. Zehn Prozent der Befragten äußerten auch ihre Unzufriedenheit mit der Beleuchtung von Straßen und öffentlichen Plätzen.

Kaum Einkaufsangebot

40 Prozent der Ebelsberger fühlen sich „fallweise“ durch Lärm gestört. Jeder zweite von ihnen nennt Flugzeuge als Lärmursache. Mangelnde Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf veranlassen 15 Prozent der befragten Ebelsberger zu Unzufriedenheit.

Gemeinsam mit der Linzer Polizei haben die Statistiker der Stadt Linz auch Fragen zur Sicherheit im Stadtteil ausgearbeitet. 64 Prozent sind mit der Erreichbarkeit des Wachzimmers (nunmehr „Polizeiinspektion“) zufrieden. Gefragt haben die Statistiker auch nach dem Sicherheitsgefühl, das die Menschen in Ebelsberg haben. Demnach fühlen sich 77 Prozent der Ebelsberger „sehr sicher“ bzw. „eher sicher“. Diese Werte sind etwas schwächer als für das gesamte Stadtgebiet. In ganz Linz fühlen sich 81 Prozent „sehr sicher“ bzw. „eher sicher“. Demgegenüber füh-

len sich 19 Prozent der Stadtteilbewohner „eher unsicher“, drei Prozent „sehr unsicher“.

Allerdings sind die Ebelsberger proportional nicht stärker von Kriminalität betroffen als alle Linzer. 23 Prozent der Ebelsberger bejahen, schon einmal ein Verbrechenopfer geworden zu sein – in ganz Linz gaben dies 25 Prozent an. Ein höheres Sicherheitsgefühl würden mehr Polizeikontrollen bringen. Jeder Dritte ist für mehr Polizeipräsenz auf den Straßen.



Bürger wollen mehr Polizei Wodicka



Angebote für Jugend Wodicka

Viel Platz für Kinder und Jugendliche

Eine Vielfalt an Freizeit- und Beratungseinrichtungen steht für Eltern, Kinder und Jugendliche des Stadtteils Ebelsberg zur Verfügung. Das Eltern-Kind-Zentrum (EkiZ) am Hofmannsthalweg steht allen Eltern als Beratungs- und Kommunikationszentrum offen. Das Angebot reicht von Geburtsvorbereitungskursen bis zu psychologischer und rechtlicher Beratung.

Spielplätze für Kinder und Jugendliche befinden sich in der Marktmühlgasse, am Afritschweg (Jugendspielplatz) und in der Knollgutstraße. Das im September 2004 renovierte Jugendzentrum Ebelsberg des Vereins Jugend und Freizeit bietet neben viel Unterhaltung auch die Beratungsstelle „eject“. Jugendtreffs sind ebenso der Funpark Schiltenberg (Fußball, Beachvolleyball, Skateanlage) und der Funcourt bei der Hauptschule 23 am Areal der Hillerka-serne.

Für acht- bis 14-Jährige steht der Erlebnisraum des Freispielgeländes Ebelsberg von den Kinderfreunden, mit Baumhäusern und Holz-hütten zur Verfügung.



Lebensabend im Grünen (Köpf)

Alt und jung in einem Stadtteil

27 Prozent aller Ebelsberger sind Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre. Jeder vierte Stadtteilbewohner lebt in Pension. 13 Prozent der Ebelsberger sind Arbeiter, 43 Prozent sind Angestellte. 45 Prozent haben eine abgeschlossene Lehre. 17 Prozent haben die Matura. Neun Prozent haben einen Uniabschluss. In ganz Linz sind 16 Prozent Uniabsolventen.

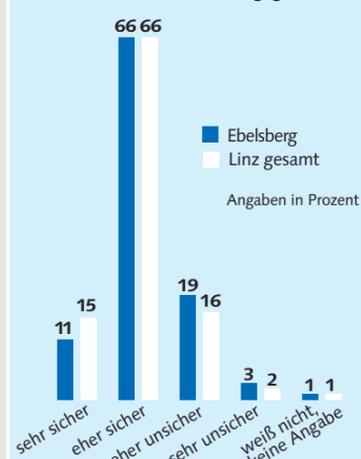
Gepflegte Wohngegend

Mit welchen Eigenschaften verbinden die Menschen des Stadtteils ihre Wohngegend? 60 Prozent der Ebelsberger bezeichnen ihren Stadtteil als „gepflegt“. 50 Prozent sagen, er sei „gemütlich“. Neun Prozent halten ihre Wohngegend für „abgewohnt“. Zehn Prozent meinen, in der Wohngegend sei es „gefährlich“.

OÖNGRAFIK

Sicherheitsgefühl

Über Kriminalität und Fragen der öffentlichen Sicherheit wird oft diskutiert. Fühlen Sie sich in Ihrer Wohngegend ...



Quelle: Magistrat Linz, Foto: OÖN



Bürgermeister Franz Dobusch notierte sich viele Probleme, durfte aber auch viel Lob für die Entwicklung des Stadtteils in Anspruch nehmen.

Fotos: Volker Weibold

Wild geparkte Lkw, Transitverkehr, zuwenig Angebote für die Jugend

Trotz der Umfahrung Ebelsberg ist der Unmut der Stadtteilbewohner über Verkehrsprobleme nicht geringer geworden. Der Transit durch den alten Ortskern war einer der Hauptthemen der Bürger anlässlich des Stadtdialogs mit Bürgermeister Franz Dobusch.

150 Ebelsberger folgten der Einladung der OÖNachrichten, mit dem Linzer Bürgermeister über ihre Probleme, Wünsche und Anliegen im Volkshaus Ebelsberg zu diskutieren.

Probleme verursachen immer wieder Fernfahrer, die ihre Laster über Nacht in den Wohngebieten in Ebelsberg parken und damit wichtige Parkplätze für die Anrainer blockieren und die Zufahrten unübersichtlich machen. „Wir haben die Wirtschaftskammer schon des öfteren aufmerksam gemacht, ihre Mitglieder, die Speditionen auf Parkverbote in Wohngebieten hinzuweisen. Gebracht hat 's nicht viel“, antwortete Dobusch.

Keine „grüne Welle“

In einer Resolution an den Bund hat sich der Linzer Gemeinderat für die Ausweitung von Parkverbotszonen in Wohngebieten stark gemacht. Bislang ohne Echo und Erfolg. Der massive Durchzugsverkehr entlang der Hauptverkehrsrouten Wiener Straße, der Kremsmünsterer Straße und der Florianer Straße kam deutlich zur Sprache. „Bei uns fahren pro Tag 2000 Lkw vorbei. Es ist schwierig, mit diesem Lärm zu leben“, betonten zahlreiche Anrainer. Die aus der Sicht zu kurzen Grünphasen der Ampeln entlang der Kremsmünsterer Straße regen die Autofahrer auf. Regelmäßige Staus seien die Folge.

Bewohner der Schiltenbergstraße klagen über zahlreiche Autofahrer, die die Strecke als Schleichweg bzw. als Abkürzung für die Wiener Straße verwenden. „Besonders die Ver-

breiterung der Fahrbahn hat zum starken Anstieg des Durchzugsverkehrs geführt“, sagten die Anrainer.

Einige Diskussionsteilnehmer brachten auch den Fluglärm aufs Tapet. „Der Flughafen Hörsching verfügt seit kurzer Zeit über ein neues Anfluglandesystem, das die Ebelsberger Wohngebiete in absehbarer Zeit spürbar entlasten sollte“, antwortete der Stadtchef.

„Früher waren viel mehr Polizisten auf den Straßen unterwegs. Man hat sich sicherer gefühlt. Jetzt sieht man kaum noch Streifen patrouillieren“, kritisierten zahlreiche Ebelsberger. Zu diesem Thema über-

brachte der Bürgermeister keine guten Neuigkeiten. „Wenn der Bau des neuen Wachzimmers in der solarCity abgeschlossen ist, wird die Ebelsberger Polizeiwachstelle in den neuen Pichlinger Stadtteil verlegt werden“, sagte Dobusch. Die Stadt Linz lege bei ihrer Entwicklung zugunsten von Pichling zu wenig Augenmerk auf den Stadtteil Ebelsberg, meinte ein Diskussionsteilnehmer.

STICHWORT



Skepsis gegenüber neuem Pfarrgebäude

Die Pfarre Ebelsberg will in den Jahren 2007 bis 2009 den Neubau des Pfarrgebäudes – samt Pfarrsaal, Wochentagskapelle und Chor-Proberäumen – realisieren. Der Gestaltungsbeirat hat die Pläne bereits im Jänner begutachtet und kleine Verän-

derungen vorgeschlagen. Einige Ebelsberger äußerten Skepsis, ob sich das Projekt harmonisch in den alten Ortskern von Ebelsberg einfügen werde. Bürgermeister Dobusch sagte, er habe volles Vertrauen in die Kompetenz der Architekten.

Neues Gym in solarCity

Ärgerlich sei, dass ein eigenes Schulzentrum für Ebelsberg auf sich warten lasse. Dobusch verwies auf die Gründung des Realgymnasiums in der solarCity, das vor kurzem mit 49 Erstklasslern seinen Betrieb aufgenommen habe. „Die Ebelsberger Jugendlichen können in Zukunft in Pichling das Gymnasium besuchen. Das ist eine wesentliche Verbesserung“, antwortete der Bürgermeister.

Zu Problemen komme es aus der Sicht einiger Anrainer immer wieder mit Jugendlichen in der Ennsfeld-Siedlung. „Dort wohnen viele sozial schwächere Familien. Das ist ein Manko der Siedlungspolitik“, meinte ein Familienvater. Viele Jugendliche würden herumlungern, weil es zu wenig Angebote für junge Menschen in Ebelsberg gebe.

„Wir haben in keinem anderen Stadtteil so viele Einrichtungen für Jugendliche geschaffen wie in Ebelsberg“, entgegnete der Bürgermeister und verwies auf das Jugendzentrum, die Erlebnisspielplätze und Fun-Parks. Allerdings seien manche Jugendflächen zu nahe an den Wohngebieten entstanden, was Probleme verursache, räumte Dobusch ein. Für die Ennsfeld-Siedlung kann sich der Stadtchef den Einsatz von Streetworkern vorstellen. „Ich sage aber auch klar, dass für Erziehungsfragen primär die Eltern zuständig sind“.

ZITATE

„Was öffentliche Verkehrsmittel betrifft, wird die Ortschaft Wambach sehr stiefmütterlich behandelt. Wir wollen, dass der Stadtteilbus 104 bis zur AST-Haltestelle verlängert wird“



HANS RECHBERGER

„In der Ennsfeld-Siedlung gibt es immer wieder Probleme mit Jugendlichen. Vandalismus ist leider immer wieder ein Thema. Die Jungen lungern herum, weil es zu wenige Jugendeinrichtungen gibt“



MANFRED GLASER

„Das Freizeitangebot für Jugendliche ist nicht so schlecht. Leider gibt es kaum Lokale für junge in Ebelsberg. Der Ortskern leidet unter dem Schwerverkehr. Dennoch hat sich die Lebensqualität verbessert.“



CHRISTA BLEIER

„Wir Bewohner in der Schiltenbergstraße leiden seit der Errichtung der Umfahrung Ebelsberg unter hohem Verkehrsaufkommen. Unsere Zufahrten werden als Durchzugsstrecken zur Hillerkaserne verwendet.“



KURT STUPKA

„Früher war die Wambacherstraße eine ruhige Gegend. Seitdem die Straße verbreitert worden ist, geht es bei uns zu wie auf einer Rennstrecke. Statt Tempo 30 rasen manche mit 100 Stundenkilometern durch die Ortschaft“



LOTTE MABROUK-MAGAUER

Stadt, Land und Leute in Ebelsberg



Schlosspark



Ortsplatz

Schon die Römer besiedelten das Gelände zwischen Traun und Donau als Verbindung zwischen Linz und Enns, den damaligen Lentia und Lauriacum.

Im Jahr 1071 wurde der Ort erstmals in einer Urkunde des Bischofs von Passau als „Ebilsperch“ erwähnt. Im Jahr 1825 er-

warb die Freiherrenfamilie Kast das Schloss. An sie erinnern die „Kast-Gründe“, wo sich heute wie im Ennsfeld junge Siedlungen erstrecken. 1938 wurde Ebelsberg als Teil von Linz eingemeindet. Das Ortsbild ist geprägt von seiner Geschichte und dem starken Durchzugsverkehr.



Freizeit in Ebelsberg

Fotos: Weithold



Alte Hausfassaden



Schlossweg



Jung ...



... und alt

Schloss Ebelsberg

Hiller-Kaserne

Kapelle, Ennsfeld-Siedlung

Eislaufplatz, Sauna und Bad

Reitsportanlage Ebelsberg

Marktplatz

Freizeit-Anlage



Ebelsberger Hauptschule setzt auf mit moderner EDV auf eine solide Informatik-Ausbildung.

Fotos: Volker Weibold

Gymnasiasten pendeln in solarCity Umbau für Hauptschule Ebelsberg

EBELSBERG/PICHLING. Mit Beginn des neuen Schuljahres im September hat das Gymnasium für den Süden von Linz in der solarCity endlich seinen Betrieb aufgenommen. Das lange Pendeln für Ebelsberger Schüler in die Innenstadt hat damit ein Ende.

Mit zwei ersten Klassen geht das Gymnasium in der Heliosallee in der solarCity an den Start, das zwischenzeitlich im Hortbereich der Volksschule (VS) 52 untergebracht ist. „2007/2008 sollte unser neues Schulgebäude, das im Anschluss an die Volksschule errichtet werden soll, fertig gestellt sein“, berichtet der neue Direktor Berthold Reiter. Geplant ist auch eine eigene Turnhalle. Zur Zeit teilen sich Gymnasiasten und Volksschüler

den VS-Turnsaal. Die Stadt Linz führt das Gymnasium, das die Bürger im Linzer Süden lange gefordert hatten, vorerst als Privatschule. Der Bund wird die Einrichtung jedoch übernehmen. 49 Schüler – 29 Burschen und 20 Mädchen – drücken seit September die Schulbank. Je zu einem Drittel kommen die Gymnasiasten aus der solarCity, aus Alt-Pichling und aus Ebelsberg. Die allgemeinbildende höhere Schule soll voraussichtlich als Realgymnasium ein naturwissenschaftliches Standbein bekommen.

„Wir haben in den vergangenen Wochen zahlreiche Anfragen von Eltern erhalten. Das Interesse an unserem neuen Gymnasium ist hoch“, sagt der AHS-Lehrer für Mathematik und Physik. Reiter will in den kommenden Monaten Info-



HS-Leiter Anton Mayr Foto: Petuely

abende und einen Tag der offenen Tür veranstalten, um die Bevölkerung im Süden umfassend über die neue Bildungseinrichtung zu informieren.

Die Hauptschule (HS) 23 in Ebelsberg soll bis 2007 umfassend umgebaut werden, berichtet der Schulleiter Anton Mayr. „Wir werden endlich eine Mehrzweckhalle samt Aula und einen behindertengerechten Lift bekommen“, sagt Mayr.

Elternabende in Aula

In der neuen Mehrzweckhalle soll auch die Schülernausspeisung stattfinden. In der Aula kann die HS dann endlich Schulaufführungen und Elternabende veranstalten. „Wir sind dafür in der Vergangenheit in das Volkshaus Ebelsberg ausgewichen. Das sind natürlich keine idealen Rahmenbedingungen“. Die HS bietet seit 1994 eine Ganztagsbetreuung und seit 1996 einen Informatik-Schwerpunkt an. 247 Kinder besuchen die Schule.

Im Stadtgespräch

Franz Peer

Wir sind hier nicht die Besatzer, sondern ein Teil der Gesellschaft. Wir wollen gute Nachbarn sein“, sagt Vizeleutnant Franz Peer, der Vorsitzende der Personalvertretung der Hiller-Kaserne Ebelsberg. Die Diskussionen über eine Schließung der Kaserne Ebelsberg im Zuge der Herresreform sind vorerst vereitelt. „Wir mussten uns einer strengen Kosten-Nutzen-Rechnung unterwerfen. Doch mit unserer Kasernenausstattung haben wir uns sehr gut geschlagen“, sagt Peer. Das Heerespersonalamt, das junge Rekruten auf ihre Eignung testet, ist in Ebelsberg genauso untergebracht wie eine Militärfarre, eine eigene Musikkapelle und vielfältige Sporteinrichtungen.



Foto: Schürz

Frauen aus ganz Österreich, die zum Heer wollen, können in Ebelsberg Militärluft schnuppern. Auch Bewerber für Auslandseinsätze nehmen die Ebelsberger unter die Lupe. 300 Bundesheerbedienstete und rund 300 Grundwehrdienner erfüllen die Kaserne mit Leben. „Probleme mit Anrainern gibt es schon da und dort“, räumt Peer ein. „Wir schauen auf ein gutes Klima mit den Ebelsbergern. Der Parkplatz für die Grundwehriener wird bald asphaltiert sein. Für die Bewohner der Traundorfer Straße ist die Staubbelastung ein großes Problem“, sagt der Vizeleutnant. Nachbarschaftsfeste, die die Kaserne veranstaltet, sollen das gute Verhältnis zwischen Bundesheer und Bürgern festigen.

Spurlos geht die Heeresreform an der Hiller-Kaserne Ebelsberg trotzdem nicht vorüber. Zwar bleibt das Kommando der 4. Panzergrenadierbrigade. Jedoch werden die Pioniereinheiten dramatisch verkleinert. Nur noch acht Baupioniere werden ihren Dienst in Ebelsberg versehen. Der Großteil der Einheit wird nach Salzburg verlegt. Keine guten Nachrichten für den Hochwasserschutz in Oberösterreich.



Frauen schnuppern in Ebelsberg Foto: Köpf

„Viel Grün und viel Verkehr“



MARKUS ENGLISH Saunameister, Wambach Meine Familie und ich sind vor einem halben Jahr nach Ebelsberg gezogen. Es gefällt uns sehr gut hier, weil es sehr schön grün ist rundherum und eigentlich auch ruhig. Manchmal ist der Fluglärm störend, weil wir direkt unter der Flugschneise wohnen. In unserer Siedlung wohnen viele junge Leute.



JOSEFA DANGEL Pensionistin, Schlossweg In Ebelsberg ist alles sehr schön. Da möchte ich mich gar nicht beklagen. Es ist eine ruhige Wohngegend und mit viel Grünflächen zum Spaziergehen und Erholen. Ab und zu ist der Fluglärm ein Problem und im Ortsgebiet herrscht viel Verkehr. Mit Ausländern in meinem Wohnviertel habe ich keine Probleme.



KAROLINE NÖBAUER Pensionistin, Ebelsberg Ich lebe seit 1945 in Ebelsberg, ursprünglich stamme ich aus Krumau. Ebelsberg ist meine zweite Heimat geworden. Es ist sehr schön hier. Doch der Ort hat sich stark verändert. Früher hatten wir ein schönes kleines Dorf. Heute ist der Stadtteil ein reines Durchzugsgebiet. Der Verkehr ist schon ein Problem.

Fotos: Weibold

BLICKFELD

Ein Leben für die Freiwilligkeit

Nicht berufsmäßig, aber trotzdem hochprofessionell arbeitet die Freiwillige Feuerwehr im südlichsten Stadtteil von Linz. Erst vor zwei Jahren bekam die Feuerwehr Ebelsberg ein neues Zeughaus und zwei neue Fahrzeuge. „Wir sind somit optimal ausgerüstet“, sagt der Kommandant der Ebelsberger Feuerwehr, Johannes Reisinger.

Reisinger selbst hat sein Leben zu einhundert Prozent der Feuerwehr verschrieben. Hauptberuflich arbeitet der 43-Jährige bei der Betriebsfeuerwehr in der Chemie Linz und kann somit sein professionelles Wissen als Kommandant weitergeben. „Familiär gesehen bin ich wahrscheinlich etwas vorbelastet.

Schon mein Vater Johann war 33 Jahre lang Kommandant“, erzählt der Ebelsberger. Und auch sein Sohn Georg ist mit seinen 18 Jahren aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr.

„Als Stadtteilfeuerwehr haben wir eine sehr wichti-

ge Aufgabe“, beschreibt der Kommandant und ergänzt: „Ist zum Beispiel auf der Autobahn auf dem Ebelsberger Berg ein Unfall, sind wir wegen der Nähe als erste Wehr am Einsatzort.“

Stadtteilfeuerwehr zu sein bedeutet aber nicht nur in Ebelsberg tätig zu sein. „Bei Großeinsätzen im gesamten Stadtgebiet arbeiten die vier Freiwilligen und die Berufsfeuerwehr zusammen. Zuletzt war das so beim Brand der Landhof-Hallen“, sagt Reisinger. Aktiv im Dienste der Freiwilligkeit sind bei der Feuerwehr Ebelsberg derzeit 33 Mitglieder. „Müssen wir untertags ausrücken, kann ich sicher sein, dass immer zwischen sechs und acht Leute sofort zur Verfügung stehen“, sagt Reisinger.



Kommandant Reisinger (res)

➔ **Aufguss bitte!**
Einfach ab in die Sauna.



www.linzag.at | Immer bestens betreut.

LINZ AG
B Ä D E R

Gönnen Sie sich eine wohlverdiente Pause in den Linzer Saunawelten **Parkbad, Biesenfeldbad, Schörgenhubbad** und **Freizeitanlage Ebelsberg**. Entspannen Sie sich in Finn- oder Biosauna, Dampf- bzw. Heißluftkammer oder im römischen Schwitzbad. Über zwanzig verschiedene Aromaaufgüsse sowie Spezialaufgüsse mit Salz oder Honig lassen Ihren Saunabesuch zum wohltuenden Erlebnis für Körper, Geist und Seele werden.

Wählen Sie aus:

Ihr Brucknerhaus-Programm im November 2005

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen!



© kwfoto.at

mi 2. 11. Großer Saal 19.30 Uhr

Das Andere Programm
Herman van Veen
Edith Leerkes Gitarre
„Windekind“



Eine Ode an Selma Meerbaum-Eisinger
Musik von
Herman van Veen
und **Edith Leerkes**

Herman van Veen © Anika

fr 4. 11. Mittlerer Saal 19.30 Uhr

Ambiente
Die Dornrosen
Katharina Schicho Gesang, Gitarre, Cello
Christine Schicho Gesang, Geige
Veronika Schicho Gesang, Geige, Klavier
„Männerschuttfaktor 3“
OÖ Premiere

sa 5. 11. Mittlerer Saal 19.30 Uhr

Musik unserer Zeit
***18.45 Uhr Einführungsgespräch**
Pierrot Lunaire Ensemble
Gustavo Balanesco Leitung
Mitterer, Lang, Mashayekhi,
Müllenbach, Herndler

so 6. 11. Großer Saal 11.00 + 15.00 Uhr

Brucknerhaus für Kinder
ARCOOrchester
Eva-Maria Aichner Sprecherin
Elisabeth Ragl Konzept
Walter Rescheneder Dirigent
**„Cowmania“ – Sophie,
die musikalische Kuh**



Cowmania © G. de Pennart

mo 7. 11. Großer Saal 19.30 Uhr

Sonderkonzerte
NDR-Bigband
Dieter Glawischnig Dirigent
Dietmar Mues Sprecher
**75. Geburtstag –
Friedrich Gulda**
**80. Geburtstag –
Ernst Jandl**

mi 9. 11. Mittlerer Saal 19.30 Uhr

Das Andere Programm
Lori Spee
Gaetane Bouchez
„The First Lady“



Eine Biographie in
Liedern von
Jacqueline Bouvier
Kennedy Onassis.
Geschrieben und
inszeniert von
Lori Spee und
Herman van Veen

do 10. 11. Großer Saal 19.30 Uhr

Das Große Abonnement
Moscow State Symphony Orchestra
Pavel Kogan Dirigent
Glazunow, Tschaikowski, Skrjabin

di 15. 11. Großer Saal 19.30 Uhr

Sonderkonzerte
Solisten: **Paul Gulda,
Rico Gulda, Fazil Say**
Sprecher: **Willi Resetarits**
Vienna Classical Players
Leitung: **Martin Kerschbaum**
**„Ich denke deyn“ –
zum 75. Geburtstag
von Friedrich Gulda**

mi 16. 11. Mittlerer Saal 19.30 Uhr

Das Andere Programm
Marion Rottendorfer
Vonne Reijnders Klavier
Herman van Veen Regie
„Mata Hari“
Geschrieben und inszeniert von
Herman van Veen
Text von **Lislore Gerritsen,
Lori Spee, Herman van Veen**
Musik von **E. Leerkes,
L. Spee, H.v. Veen**



mi 23. 11. Mittlerer Saal 19.30 Uhr

Das Andere Programm
Martin Beck
Lilja Hermannsdóttir
**„Chopin –
Gott und der Pianist“**
Geschrieben und inszeniert von
Herman van Veen
Musik von **F. Chopin,
W. A. Mozart, J. Osborne,
J. Mitchell, E. Leerkes, H.v. Veen**



di 29. 11. Mittlerer Saal 19.30 Uhr

Kammermusik
Wiener Glasharmonika Duo
Mozart, Vivaldi, Lanner, Satie, Morricone

Sie möchten regelmäßig über das aktuelle Brucknerhaus-Programm informiert werden?

Gerne senden wir Ihnen kostenfrei das Brucknerhaus-Saisonprogramm, das Sommerprogramm und Brucknerfest-Programm nach Erscheinen zu:
Tel.: 0732-7612-2124, marketing@liva.co.at. Info und Kartenbestellungen unter Tel. 0732/775230, www.brucknerhaus.at

BRUCKNERHAUS